6. *Theodor Schwann zum Gedenken*. Vier Vorträge, gehalten in Neuß, anlässlich des 150. Geburtstages des Anatomen und Physiologen Theodor Schwann. 78 Seiten mit 16 Abbildungen. Universitätsverlag, Köln 1964. Kartonierte DM 7,80.

Die Gedenkrede von J. STEUDEL gibt bei aller Kürze eine treffliche Darstellung von Schwanns Werk und seiner Bedeutung in der Zeit. Die übrigen drei Vorträge wurden in einer wissenschaftlichen Sitzung gehalten. L. MÜNSTER, Ferrara, sprach «Über die experimentellen Forschungen von Lazzaro Spallanzani in ihrem Verhältnis zu grundlegenden Entdeckungen Theodor Schwanns». Er charakterisiert den Unterschied der medizinischen Grundwissenschaften in der ersten und der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und stellt die Forscher ins rechte Licht, die, ohne sich von vitalistischen Ideen beeinflussen zu lassen, weiterhin experimentell arbeiteten. Neben Haller hob er mit Recht als solchen Spallanzani hervor. Als Vorarbeiten zu Forschungen Schwanns analysiert Münster die Ergebnisse von Studien Spallanzanis über Atmung, Zeugung, Urzeugung, Gärung und Zersetzung, Befruchtung, Verdauung und schließlich der Elastizität und Kontraktilität der Arterien. Die sehr ansprechende Darstellung ist klar formuliert und sauber belegt. W. MÜLLER, Köln, berichtete über die Morphologie der Schwannschen Zellen. Er meint, die Weiterentwicklung unserer Kenntnisse seit Schwann sei beträchtlich, doch seien die Befunde von Schwann zur Zeit ihrer Beschreibung gegenüber den 100 Jahre zurückliegenden Vorstellungen vom Bau der Nervenfasern nicht weniger fortschrittlich gewesen. R. WATERMANNs Vortrag «Von der Atomistik zur Zellenlehre» ist in erweiterter Form erschienen und in dieser Zeitschrift (Band 25, S. 130) besprochen. Seine Bemerkung in der Unterschrift zu Abb. 6, daß Schwann als erster Kerne in tierischen Zellen gesehen hätte, ist zweifellos falsch. Man vergleiche dazu die richtigere Darstellung Steudels auf Seite 15 des hier besprochenen Heftes. Der Referent vermißte einen Hinweis auf die Tatsache, daß gewisse Widersprüche in Schwanns Zellenlehre sich aus der Tatsache erklären, daß sein Buch eine Zusammenstellung vorher einzeln erschienener Abhandlungen ist.

E. Hintzsche, Bern

7. ADOLF RITTER und HEINRICH BUESS, *Conrad Brunner (1859–1927)*. Sein Beitrag zur Asepsis und Antiseptik in der Wundbehandlung sowie zur Geschichte der Medizin. (Fasc. XXIII der Basler Veröffentlichungen zur Geschichte der Medizin und der Biologie). 104 Seiten mit 30 Abbildungen. Verlag Schwabe, Basel/Stuttgart 1968. Broschiert Fr. 18.–.

In der vorliegenden Darstellung von Leben und Werk Conrad Brunners sind die einzelnen Anteile etwas ungleich geraten. Die Biographie und das medizinisch-historische Schaffen kommen zu kurz gegenüber der Darstellung der handwerklich-chirurgischen Studien. Wer sich mit der Geschichte der Chirurgie vor und nach der Jahrhundertwende befaßt, wird bemerkt haben, daß die Probleme der